

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 55

Titel: Daniel Kehlmann: Ruhm. Ein Roman in neun Geschichten (47 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Daniel Kehlmann – Ruhm

7.2.37

Vorüberlegungen

Lernziele:

- ◆ Die Schülerinnen und Schüler lernen mit dem Roman „Ruhm“ von Daniel Kehlmann ein aktuelles literarisches Werk kennen.
- ◆ Sie erkennen, dass der Roman thematisch in ihrer eigenen Lebens- und Erfahrungswelt angesiedelt ist und von dieser Ebene aus gelesen und interpretiert werden kann.
- ◆ Sie erkennen, dass sich alle Figuren des Romans intensiv mit der Frage ihrer Identität und Bedeutung auseinandersetzen, unter anderem, indem sie Identität als Gestaltungsaufgabe wahrnehmen.
- ◆ Sie diskutieren und erörtern, ausgehend vom Titel des Romans, die Bedeutung von Ruhm und Prominenz in der heutigen Zeit und Medienlandschaft.
- ◆ Sie bearbeiten die besondere Struktur des Romans, indem sie die neun einzelnen Erzählungen analysieren und die verstreut angeordneten Handlungsstränge rekonstruieren.
- ◆ Sie lernen den Begriff des literarischen Motivs kennen bzw. wiederholen ihn und erschließen darauf aufbauend relevante Motivkreise und Handlungsmuster.
- ◆ Sie setzen sich kritisch mit dem Phänomen der Internet-„Realität“ auseinander, erkennen die medienkritischen Tendenzen des Romans und wenden sie auf ihre eigene Mediennutzung an.
- ◆ Sie üben sich in den Techniken zur Erschließung epischer Texte.
- ◆ Sie lernen selbstständig relevante Fragen an einen epischen Text zu richten und schulen ihre Kompetenz, einen längeren Text unter gezielten Fragestellungen erkenntnisgeleitet zu analysieren.

Anmerkungen zum Thema:

„Bei Daniel Kehlmann jedenfalls“, schreibt Gustav Seibt in der Süddeutschen Zeitung, „scheint sich der Genieverdacht zu verdichten.“ In der Tat hat der immer noch erst 36-jährige Autor auch nach seinem Welterfolg „Die Vermessung der Welt“ in einer erstaunlichen Produktivität **Erzählungen, Romane und Essays** veröffentlicht, die die fast einhellige Begeisterung der Kritik fanden – und die der Leser ohnehin. Was dabei immer wieder hervorgehoben wird, ist die große Belesenheit Kehlmanns, sein überragendes literarisches und kulturelles Wissen, kurz: seine **Bildung**, aus der er in seinen Erzählungen ausgiebig schöpfen kann. Dies tut er auf eine beiläufige und humorvolle Weise, die ihn zum „großen Überblicker“ macht, um noch einmal Seibt zu zitieren, aber eben nicht zum großen Belehrer, den unsere Schülerinnen und Schüler wohl nicht so schätzen würden.

Das Einzige, was die Kritik dem jungen Autor ab und zu vorhält – seine Anspielungen seien manchmal etwas *zu* gewollt und seine Strukturen funktionierten etwas *zu* perfekt –, gereicht bei der Nutzung im **Deutschunterricht der Oberstufe** eher zum Vorteil. Hier haben wir es ja beileibe nicht nur mit versierten und gebildeten Lesern zu tun, die sich mit versteckten Hinweisen, komplizierten Strukturen und verwirrender Sprachführung leichttun. Ein berühmt gewordenes Zitat von Daniel Kehlmann besagt, er habe Literatur immer am faszinierendsten gefunden, wenn sie nicht die Regeln der Syntax breche, sondern die Regeln der Wirklichkeit. Diese Haltung dürfte den Bedürfnissen jugendlicher Leser entsprechen: Daniel Kehlmanns Romane lesen sich relativ leicht, sie sind aber alles andere als einfach und regen, über Brechungen und Spiegelungen, zur **Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit** in ihren vielfältigen Facetten an, gerade dort, wo sie am selbstverständlichsten erscheint. Daniel Kehlmanns Romane haben viel mit der Realität unserer Jugendlichen zu tun, aber sie halten **Distanz** und biedern sich nicht an.

„**Ruhm**“, ein „**Roman in neun Geschichten**“ aus dem Jahr 2009 geht hier noch einmal einen bedeutenden Schritt weiter als die sehr historische und bildungsorientierte „*Vermessung der Welt*“. **Starkult**, von Werbeagenturen **gestylte Biografien, Identitäten**, die sich aus IDs, Usernamen im Internet und Handynummern zusammensetzen und die so künstlich wie brüchig sind, verzwei-

7.2.37**Daniel Kehlmann – Ruhm****Vorüberlegungen**

felte Versuche, sich **Namen und Gewicht** im gesellschaftlichen Dialog zu verschaffen, das sind Themen, die gerade die Jugendlichen einer gymnasialen Oberstufe ganz direkt betreffen, gerade weil sie nicht ohne Weiteres bereit sein werden, sich kritisch damit auseinanderzusetzen.

Auch für die Schulung **methodischer Kompetenzen** bietet „*Ruhm*“ eine sehr gute Vorlage. Die Strukturen sind verwirrt – aber so, dass sie dem Leser die Chance lassen, sie zu rekonstruieren. Die Wirklichkeit ist gebrochen – aber nicht so, dass sie dadurch noch unkenntlicher und verwirrender würde, sondern so, dass Elemente dieser Wirklichkeit, indem sie aus dem Bereich des Selbstverständlichen gerückt sind, im Rekonstruieren und Vergleichen erst deutlich wahrgenommen werden.

Literatur zur Vorbereitung:

Daniel Kehlmann, *Ruhm*. Ein Roman in neun Geschichten, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg 2010 (nach dieser Ausgabe wird zitiert)

Daniel Kehlmann, Diese sehr ernsten Scherze. Poetikvorlesungen, Wallstein Verlag (Göttinger Sudelblätter) 2007

Klaus Zeyringer, Gewinnen wird die Erzählkunst. Ansätze und Anfänge von Daniel Kehlmanns „Gebrochenem Realismus“, in: *Text und Kritik*, Heft 177, Januar 1988, S. 36-44

Robert Menasse, Ich bin wie alle, so wie ich nur ich sein kann. Daniel Kehlmanns Essays über Autoren und Bücher, in: *Text und Kritik*, Heft 177, Januar 1988, S. 30-35

Klaus Thiele-Dohrmann, *Ruhm und Unsterblichkeit*. Ein Menschheitstraum von der Antike bis heute, Verlag Hermann Böhlau, Weimar 2000

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Detektivarbeit – Kehlmanns Methode der Links und Querverweise
2. Schritt: Handlungslinien und Motivketten
3. Schritt: Einzelanalysen
4. Schritt: „Lifesense“ gestalten
5. Schritt: Realität und Fiktion – ein Vexierspiel
6. Schritt: Identität und „Ruhm“

1. Schritt: Detektivarbeit – Kehlmanns Methode der Links und Querverweise

Lernziele:

- ◆ Die Schülerinnen und Schüler lernen den Roman „Ruhm“ von Daniel Kehlmann und damit ein aktuelles literarisches Werk kennen.
- ◆ Sie bearbeiten die besondere Struktur des Romans, indem sie die neun einzelnen Erzählungen lesen, erschließen und über die Figurenkonstellation und Handlungsführung miteinander in Verbindung bringen.
- ◆ Sie isolieren und beschreiben unterschiedliche Handlungsstränge des Romans.
- ◆ Sie üben sich in den Techniken zur Erschließung epischer Texte.
- ◆ Sie lernen, selbstständig relevante Fragen bzw. Aufgabenstellungen zu einem epischen Text zu entwickeln.



Daniel Kehlmanns Roman „**Ruhm**“ weist ein außergewöhnliches **Bauprinzip** auf. Wie schon der Titel verrät, ist er aus „*neun Geschichten*“, zwischen elf und siebenundzwanzig Seiten lang, aufgebaut, die allesamt auch als einzelne Erzählungen für sich allein stehen und funktionieren könnten und deren Verbindungen sich erst nach und nach erschließen.

Für den Unterricht ist diese Struktur ideal, weil sie den Schülerinnen und Schülern zunächst den Einstieg erleichtert, ihre Lesearbeit begrenzt und weil sich das weitere Vordringen in die Romanhandlung aufgrund der vielfachen Querverweise bzw. „Links“ mehr und mehr als **Detektivspiel** gestaltet. Zudem werden sie angeregt, kooperative Strategien zu entwickeln bzw. anzuwenden.

Die schwierigere Frage, wie die neun Bilder dann wiederum zu etwas Ganzem, d.h. einem **Roman**, zusammengefügt werden können und ob sich damit eine Romanstruktur begründen lässt, kann vorerst noch zurückgestellt werden.

In der Unterrichtspraxis kann zum Einstieg unterschiedlich mit den **neun Bildern** verfahren werden. Es bietet sich an, die einzelnen Erzählungen ohne vorbereitende Lektüre direkt auf die Schülerinnen und Schüler zu verteilen (am besten: zu verlosen). Jede Geschichte würde dann, je nach Klassenstärke, von zwei bis drei Schülern parallel (in *Einzelarbeit*) gelesen und bearbeitet – umgekehrt heißt das, dass jeder Schüler nur eine Erzählung kennt. Die nicht unerheblich unterschiedliche Länge der Kapitel sollte dabei nach Möglichkeit nicht thematisiert werden.



Die Schülerinnen und Schüler lesen die Erzählungen, am besten unmittelbar im Unterricht, falls notwendig auch zu Hause, und fassen sie nach einem einheitlichen Lektüreauftrag zusammen. Dieser lautet sinngemäß:



1. Lesen Sie die Ihnen zugewiesene Erzählung sorgfältig durch.
2. Notieren Sie Namen und Charakteristika aller auftretenden Figuren. Ordnen Sie sie nach Abschluss der Lektüre in einem sinnvollen Raster, das ihre Bedeutung und ihre Beziehungen untereinander spiegelt. [Notieren Sie hier und im Folgenden immer gleich die Fundstellen im Text.]
3. Geben Sie an, an welchen Schauplätzen Ihre Geschichte spielt und wie diese in der Erzählung beschrieben sind.
4. Was passiert in Ihrer Erzählung? Erstellen Sie eine stichwortartige Skizze der Handlung.
5. Schreiben Sie einen kurzen Kommentar zu Ihrem ersten Eindruck von der Geschichte.

7.2.37

Daniel Kehlmann – Ruhm

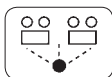
Unterrichtsplanung

Die Schülerinnen und Schüler nehmen mit diesem Arbeitsschritt die **Erschließung eines Erzähltextes** mit den üblichen Methoden vor. Inwieweit diese noch einmal vermittelt bzw. in Erinnerung gerufen werden müssen, hängt vom Leistungsstand der Klasse ab, in der Regel dürften sie aber eingeführt sein. Die Arbeitsaufträge stellen in jedem Fall sicher, dass die wesentlichen Punkte berücksichtigt werden.

Nach Abschluss der Lektürearbeit verständigen sich zunächst einmal die Schülerinnen und Schüler, die dieselbe Geschichte bearbeitet haben.



Danach werden die einzelnen Erzählungen nacheinander im *Plenum* vorgestellt. Dazu wird im Klassenraum ein genügend groß angelegtes *Plakat* mit zehn Spalten und einer vorerst offenen Anzahl von Zeilen nach dem Muster von **Texte und Materialien M1** ausgehängt. Über der ersten Spalte steht „**Personen**“, jede weitere steht für eine der **neun Erzählungen**.

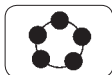


Die erste Gruppe stellt ihre Geschichte vor. Dabei wird sie angehalten, ihre jeweilige Hauptperson in die erste Zeile einzutragen und das entsprechende Feld zu schraffieren. Die zweite Gruppe folgt, indem sie die zweite Zeile anlegt. Offenbar wird auf diese Weise nach und nach die **Kernstruktur** des Romans: In jeder Erzählung wird eine neue Hauptfigur (als Erzähler oder Träger der Handlung) in den Mittelpunkt gestellt; es entsteht eine „Treppe“, die sich diagonal über das Plakat erstreckt und damit ein klares Planungsprinzip sichtbar macht.

Schon im Verlauf der Besprechung, bei der Vorstellung ihrer jeweiligen Geschichte, wird den Schülerinnen und Schülern aufgefallen sein, dass (Haupt-)Figuren der anderen Erzählung als Nebenfiguren oder in kurzen Andeutungen auch in ihrem Abschnitt auftauchen. Nach einem ersten Durchgang werden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, entsprechende Vermerke in die tabellarische Übersicht einzutragen. Auf diese Art und Weise können auch Lara Gaspard und Frau Riedergott ergänzt werden, die nirgends zur Hauptfigur werden, aber im Unterschied zu den anderen Nebenfiguren immer wieder wie eine Art Leitmotiv in den Erzählungen auftauchen.



Ein mögliches **Ergebnis** (oder *Zwischenergebnis*) dieses Schritts finden Sie auf **Texte und Materialien M1** dargestellt. Wenn im Unterricht mit der *Tafel* statt mit einem Plakat gearbeitet wird (was in Hinsicht auf Versuche und spätere Korrekturen von Vorteil ist), kann **M1** auch als *Kopier-* oder *Folienvorlage* zur Ergebnissicherung dienen.



Dieses *Zwischenergebnis* wird im *Unterrichtsgespräch* ausgewertet. Die Schülerinnen und Schüler stellen signifikante Unterschiede in den einzelnen Erzählungen fest, die im weiteren Verlauf zum Ausgangspunkt vertiefender Arbeitsaufträge gemacht werden können:



- ◆ So fungieren die *zweite* und die *siebte* Geschichte offensichtlich als Bindeglied – hier werden Querverweise zu **nahezu allen anderen Geschichten** konstruiert.
- ◆ Dem stehen die *dritte* und die *sechste* Geschichte gegenüber, die vorwiegend auf den Erlebnissen **einer einzigen Person** basieren und eine sehr eigenständige Handlung aufweisen, die kaum mit den anderen verflochten ist und damit (fast) keine Querverweise enthalten.
- ◆ Eine dieser beiden Erzählungen, die *sechste* mit Miguel Auristos Blancos, **verzichtet** sogar ganz **auf Querverweise** zu den anderen Figuren und Handlungen.
- ◆ In der *dritten*, *siebten*, *achten* und *neunten* Geschichte treffen zwei oder drei Figuren aus dem Figurenspektrum persönlich aufeinander, die übrigen Geschichten laufen nebeneinander ab.

Daniel Kehlmann – Ruhm

7.2.37

Unterrichtsplanung

Andererseits ist es gerade die Figur des Schriftstellers Miguel Auristos Blancos, die, von Anfang an und lange vor seinem persönlichen Auftreten, am häufigsten und **in fast allen Erzählungen** (außer der dritten und achten) angesprochen wird.

Ähnliches gilt für die ausgesprochenen Kunstfiguren Lara Gaspard und Frau Riedergott, die, Letztere auch als Typus, nicht ganz so häufig, aber von der zweiten bis zur letzten Geschichte auftreten.

Auch Ralf Tanner weist eine große „Spannweite“ von der ersten bis zur siebten Geschichte auf.

Leo Richter, Elisabeth, Mollwitz und Lara Gaspard treten in Person **in mehr als einer Geschichte** in Erscheinung.

Eine sehr eigenartige Rolle spielt die Figur des „**Taxifahrers**“ (ganz offensichtlich dieselbe Person, die, ausgestattet mit offenbar übersinnlichen und irritierenden Fähigkeiten, in den Erzählungen drei und acht auftaucht).

Eventuell können die Figuren auch schon verschiedenen **Lebensbereichen und Milieus** zugeschrieben werden, wobei es wiederum zu Überschneidungen kommt: Ralf Tanner und Lara Gaspard als Schauspieler, Leo Richter, Maria Rubinstein und Miguel Auristos Blancos als Schriftsteller, Ebeling, Mollwitz und die nicht mit Namen genannte Hauptfigur der achten Erzählung als Computer- und Telekommunikationstechniker (ohne unmittelbares Interesse für ihren Beruf).

Es fällt auf, dass sich einige Figuren in einer schillernden **Kunstwelt** bewegen, während andere in sehr realistisch und nüchtern beschriebenen **Alltagswelten** agieren.

Interessant könnte sich ein Vergleich der **Frauen- und Männerfiguren** gestalten.

Zu den verschiedenen Milieus führen auch die *Arbeitsaufträge* 3 und 4. Vor allem die Schauplätze können auf geeignete Weise in das Schema integriert werden (z.B. in den jeweils grau unterlegten Feldern oder einer eigenen Zeile am Schluss).

Auch hier werden klare Zuordnungen und Bereiche sichtbar:

- ◆ **Leo Richter/Elisabeth**, die ihnen zugeordnete **Maria Rubinstein** (die Leo auf ihrer Reise vertritt) und **Frau Riedergott** agieren in fremden und exotischen Ländern (Mittelamerika, Zentralasien und Afrika), die durch ihr bedrückendes Klima, fehlende Infrastrukturen, Mängel, Gefahren und Korruption unwirtlich und bedrohlich wirken.
- ◆ **Ebeling, Mollwitz** und der **Ich-Erzähler** (und Ralf Tanner als **Matthias Wagner**) leben in tristen Büroräumen, engen Reihenhäusern, schmutzigen Pensionszimmern und Hotels, zwischen Kollegen, die sie nicht schätzen, und in Familien, die sie nicht lieben. Zu ihren konspirativen Anrufen ziehen sie sich in Kellerräume, Toiletten und Abstellräume zurück.
- ◆ **Ralf Tanner** und vor allem **Miguel Auristos Blancos** wohnen allein in luxuriösen Villen.
- ◆ **Leo Richter** agiert als einzige Person in mehreren Sphären.
- ◆ **Rosalie** spielt eine besondere Rolle.

Den Schülerinnen und Schülern, die täglich mit Texten im Internet zu tun haben, wird die Nähe dieser Erzähltechnik zur **Verlinkung** von Texten schnell auffallen. Wenn sie sie nicht selbst entdecken, dürfte ein kurzer Hinweis genügen, um ihnen den Vergleich plausibel zu machen.